

Annoncen-
Annahme-Bureau.In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)bei C. F. Miki & Co.
Breitestraße 14.in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei S. Streifand,
in L. eferitz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreihundachtzigster

Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureau.In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. F. Miki & Co.,
Hanselmann & Vogler,
Kudolph Mosse.In Berlin, Dresden, Götting
beim „Invalidendank“.

Nr. 524.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal er-
scheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Donnerstag, 29. Juli.

Inserte 20 Pf. die sechsgepaßte Zeitzeile ober deren
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, und an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 28. Juli. Der König hat geruht: dem Domänenpächter
Ober-Amtmann Richard Heinrichsbofen zu Rühndorf im Kreise Schleu-
singen den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Politische Uebersicht.

Posen, den 29. Juli.

Zum erstenmale ist gestern in Straßburg der Staats-
rath für Elsaß-Lothringen zusammengetreten. Diese
Körperschaft ist durch das Gesetz, betreffend die Verfassung und
die Verwaltung Elsaß-Lothringens vom 4. Juli 1879 eingesetzt
worden, und besteht unter dem Vorsitz des Statthalters aus dem
Staatssekretär (dessen Posten augenblicklich erledigt ist), den Un-
terstaatssekretären, dem Präsidenten des Oberlandesgerichts und
dem ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei diesem Gericht,
sowie acht bis zwölf Mitgliedern, welche der Kaiser ernannt;
von den letztbezeichneten Mitgliedern werden drei auf den
Vorschlag des Landesauschusses ernannt, die übrigen beruft
der Kaiser aus allerhöchstem Vertrauen; die Ernennung
erfolgt jedesmal auf drei Jahre. Der Staatsrath ist be-
rufen zur Begutachtung der Gesetzentwürfe, der zur Ausführung
von Gesetzen zu erlassenden allgemeinen Verordnungen und
anderer Angelegenheiten, welche ihm vom Statthalter überwiesen
werden. Durch die Landesgesetzgebung können dem Staatsrath
auch andere, insbesondere beschließende Funktionen übertragen
werden. — So die gesetzlichen Bestimmungen über den Staats-
rath. Unter den vom Kaiser ernannten 12 Mitgliedern befin-
den sich 3 Altsächsische und 9 Elsaß-Lothringer. Ob das elsässi-
sche Verfassungsrecht sich in allen seinen organischen Bestim-
mungen praktisch bewähren wird, ist seit der Angelegenheit des
Rücktritts des Staatssekretärs Herzog vielfach in Frage gestellt
worden. Man darf gespannt sein, wie die praktische Probe auf
jenes neue begutachtende Organ der Gesetzgebung ausfallen wird.

Gestern um 11 Uhr Vormittags sollte die Finanzmini-
ster-Konferenz im Koburger Residenzschlosse
eröffnet werden. Zu den Verhandlungen haben sich von Berlin
aus außer dem Finanzminister Bitter auch der Reichsschatzsekre-
tär Scholz und der General-Steuerdirektor Burghart eingefun-
den. Uebrigens wird offiziös mitgetheilt, daß sich einige Finanz-
minister haben entschuldigen lassen, sie würden erst am 29. oder
30. d. M. in Koburg eintreffen. Es wird nochmals betont, daß
das Tabaksmopol nicht Gegenstand der Verhandlungen sein
wird, die bis Mittwoch nächster Woche dauern sollen.

In Bezug auf die Nachricht betreffend die Lehrerkon-
dultenlisten sind den Offiziösen endlich Weisungen zugegan-
gen. Bekanntlich wurde die darauf bezügliche, durch alle Blätter
gegangene Nachricht als „jeden tatsächlichen Inhaltes entbehrend“
bezeichnet und hinzugefügt, es handele sich lediglich um statistische
Mittheilungen über Unterrichtsverhältnisse u. s. w., die schon vom
früheren Kultusminister Dr. Falk angeordnet worden seien. Dem
entgegen geben die offiziösen Blätter jetzt selbst zu, daß in der
That Berichte über die Familienverhältnisse, außeramtliche mo-
ralische Führung u. d. h. der Lehrer eingefordert werden. Dies war
die Pointe der Nachricht, die damals verbreitet wurde, und der
gegenüber die Offiziösen nur „statistische Erhebungen“ gelten lassen
wollten. Also entweder haben die Offiziösen damals gelogen,
oder sie lügen jetzt, wenn man zu ihrer Entschuldigung nicht
annehmen will, daß sie nichts gewußt haben. Eine sehr schwäch-
liche Ausflucht ist es, wenn jetzt erklärt wird, das Dementi habe
sich damals nur auf den Umstand bezogen, daß diese Berichte
nicht von Herrn von Puttkamer eingefordert, sondern schon auf
eine Anordnung des Dr. Falk zurückzuführen sein. Die doch
nur behauptete, von den Offiziösen zuerst geleugnete Thatsache,
daß gegenwärtig Kondultenlisten über die Lehrer geführt werden,
bleibt bestehen und wird, wenn auch wider Willen, von den
Offiziösen anerkannt.

Der gemäßigt liberale Abgeordnete Dr. von Bunsen
hat seinen Wählern im Hirschberger Kreise Bericht er-
stattet und hierbei seinem Herzen betreffs des Ganges unsrer
inneren Politik einmal Luft gemacht. Herr von Bunsen pole-
misierte zunächst gegen die Geschmacklosigkeit konser-
vativer Zeitungen, seine Partei als „verkappte
Republikaner zu verächtigen, und präzisirte deren
Tendenz dahin: daß sie den Segen der Monarchie, basirt auf
feste Institutionen eines freien Volkstums, daß sie ein König-
thum, das über den Parteien stehe, und eine Regierung erhalten
wollen, die gestützt sei auf das Gesetz und überwacht von
den Volksvertretern und der alles beachtenden Presse. Die Stüt-
zen des Königthums seien zunächst die Armee und die Flotte.
Mit ihnen stehe es gut. Die Liberalen hätten trotz der erhöhten
Belastung ihrer Vermehrung zugestimmt, um gegen Ost und West
das Land sicherzustellen. Die zweite Stütze sei das Beamten-
thum, das der Reichskanzler dadurch schwer geschädigt habe,
daß er die obersten Räte der Krone nicht im Cabinet, sondern
im Parlamentssaale zum Objekt abfälliger Kritik gemacht habe.
Die dritte sei die Schule, aber die Lehrer würden zur Zeit

geschmäht und mit Mißtrauen verfolgt. Nedner ging nun zu
Einzelheiten über.

„Die Brausteuer sei abgelehnt, da die Brauntwein-
steuer nicht beantragt worden sei. Die von den Liberalen geforderte
Börsesteuer sei zunächst gefallen, weil die Durchführung auf zu
große Schwierigkeiten stöße. Angenehm sei der Fall des Flachsoll-
Projekts. Man wolle eben die Wirkung der Gesetzgebung abwarten,
ehe man neue Belastung zugebe. Deshalb habe man auch nicht auf
Ausführung des zugesagten Erlasses an direkten Steuern wie auf Fall
des Kornzolls gedrängt, wiewohl man dessen Schädlichkeit einsehe.
Weiter irre der Kanzler, daß er das Freihandelsystem mit der Frei-
hafensstellung Hamburgs zusammenwerfe. Hier hätte eine technische
Kommission unterzucht und z. B. die Freihafensstellung Lon-
dons durch seine Docks, trotz des englischen Zoll-
systems, studiren sollen. Sodann wäre eine Kompensation
aus der Reichskasse nothwendig. Nichts von dem sei geschehen; man
habe Altona getrennt, die Zolllinie bestimmt und werfe so Streit in
das Land. Der Gesetzgebung der letzten zehn Jahre habe man dieses
Verfehlte vorgeworfen, und Konervative, Centrum und Regierung
arbeiten der Strömung entgegen. Dahin zielen besonders das Wucher-
gesetz, von dem er wünsche, daß sein Nutzen in der Erhaltung von Existenzen
größer sei als der Schaden, den es jungen aufstrebenden industriellen
Existenzen bringe. Uebrigens sei die neueste Gesetzgebung nur die Weiter-
führung der liegen gebliebenen Arbeiten des zweiten Jahrzehnts unseres
Jahrhunderts, unseres Stolz, an dem wirtschaftlichen Aufschwung
nach schwerer Zeit. Nedner konstatirt die Unfähigkeit des Kanzlers, den
Vatikan ins Unrecht zu setzen gegenüber den patriotischen Katholiken.
Aber das Volk sehe mit Recht in der Vorlage nicht eine Ver-
stärkung im Kampfe, sondern ein Zurückweichen. Das Gute,
was sie bringe für die verwahrlosten Pfarren, die Krankenpflege und
Bisthumsverwaltung, sei hinlänglich dagegen, daß man den Standpunkt
aufgegeben habe zu einer Zeit, wo man auf Früchte rechnen konnte,
wo Nachbarländer im Hinblick auf Deutschland den Kampf gegen Rom
eröffnet haben. Der Schaden sei um so größer, als Männer den
Kampf einstellten, die als Protestanten in der römischen Hierarchie
etwas Impotentes sahen. Wohl sei Bismarck stärker als der Papst,
aber nicht so stark als die italienisch-papstliche Verchristlichung. Außer-
dem transigire man mit Rom, schimpfe auf die Juden und transigire
mit einer Partei, von der ein Wortführer durch eine Schmähschrift
gegen den Protestantismus das protestantische Volk tief verletzt habe.
Darum das Mißtrauen desselben. Die Liberalen aber
müssen den Liberalismus verbreiten und stärken,
und sie werden das Feld behaupten.“

Offiziös wird geschrieben: Als ob es sich um die Einfüh-
rung einer neuen Schußwaffe in der deutschen Armee handelte,
ist vielfach von der Probe gesprochen worden, welche mit dem
Gewehr M. 71 gemacht werde. Es handelt sich in Wirklichkeit
aber nur um eine Prüfung, welcher selbstverständlich jede für eine
Verbesserung sich ausgebende Aenderung der bisherigen Schuß-
waffe unterzogen wird. Eine eingehende Prüfung des fraglichen
Modells wird im Herbst namentlich das Garde-Schützenbataillon
vornehmen.

Aus den Reichslanden kommen allmählich doch
Klagen über die „französisirende“ Manteuffel'sche
Politik. Uns liegen, schreibt das „Berliner Tageblatt“,
Mittheilungen vor, welche sich strenger Objektivität befleißigen,
deren Urheber auch dem Feldmarschall-Statthalter alle
Gerechtigkeit widerfahren lassen, die aber doch von einer Miß-
stimmung gerade in den deutschesten Kreisen Kunde
geben. Der Statthalter geht in dem sehr löblichen und be-
rechtigten Streben, die grobdeutsche Einwohnerschaft für sich zu ge-
winnen, zu weit. Er handelt wie Mohamed, der zu dem Berge
ging, als der Berg nicht zu dem Propheten kam; er gesellt sich
gewissermaßen zu den Französlingen und gewinnt auf diese
Weise den billigen Ruhm, daß er einen großen Theil der Be-
völkerung, vor den er sich gestellt, hinter sich habe. Er hat sich
schnell in die Rolle eines Regenten gewöhnt, der immer nur das
Ganze im Auge haben soll, und auf diese Weise kommt vor der
Manteuffel'schen die deutsche Staatsraison zu kurz. — So
spricht man in Beamtenkreisen, die natürlich von dem
Rücktritt Herzogs wenig erbaut sind. Die Nachricht, der ge-
wiesene Staatssekretär im Elsaß-Lothringischen Ministerium, Herzog,
habe die Aeußerung gethan: es würden noch mehrere
Beamten, welche mit dem Statthalter nicht
harmoniren, entlassen, wird von einem Straßburger
Korrespondenten des „P. Kur.“ bestätigt. So soll der Gouver-
neur von Straßburg, Generalleutnant Schkopp, der ge-
nannten Quelle nach, aus seiner Stellung ausscheiden. Derselbe
hat gleichzeitig mit der Rückkehr des Statthalters einen 45tägigen
Urlaub angetreten. Verschiedene Lokalblätter in Elsaß-Lothringen
fanden es seiner Zeit auffällig, daß er bei der Rückkehr des
Statthalters nicht auf dem Bahnhofe zur Begrüßung erschienen
war. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, befand sich
v. Schkopp seit Anfang dieses Jahres fast immer in Urlaub,
indem, obwohl der Gouverneur von Straßburg als solcher nicht
dem Kommando des Statthalters und Kommandeurs des 15.
Armeekorps unterstellt ist, zwischen Statthalter und Gouverneur
schon lange Zeit Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Ueber die Verhältnisse in Galizien schreibt man
der „Nat. Ztg.“ aus Wien: Die Kaiserreise nach Galizien wird
es an den Tag bringen, wenn man es nicht schon wüßte, daß
die Polen nur mit dem Aufgebot von List und Gewalt die Herr-
schaft jenes Landes an sich gebracht haben und daß sie wissen,
sie üben dieselbe nur mala fide aus. Die Ruthenen, die aus

dem Reichstag und Landtag durch Kniffe und Brutalitäten ver-
drängt worden sind, wollen die Existenz ihres Volkes und sein
Recht am Lande wenigstens vor dem Kaiser zum Ausdruck brin-
gen, indem sie einen gesonderten Empfang arrangiren und soviel
wie möglich jede Berührung mit den Polen vermeiden. Trotz
aller Drohungen halten sie ihr Projekt aufrecht, und man wird
es nur als eine polnische Kriegeslist zu betrachten haben, wenn
heute gemeldet wird, daß die Kaiserreise in Folge dessen wahr-
scheinlich unterbleiben werde. Für einen solchen Entschluß des
Monarchen könnten nur Rücksichten der äußeren Politik maß-
gebend sein, die aber zur Stunde nicht bestehen. Die neuerliche
Politik Rußlands auf der Balkanhalbinsel bewegt sich völlig in
den Geleisen, die zu dem Frieden von St. Stefano führen, und
wenn dieselbe dießseits selbstverständlich auch nicht Gegenstand
von diplomatischen Bemerkungen ist, so verfehlt die Thatsache
doch nicht ihre Rückwirkung auf die Haltung Oesterreichs und
die Beziehungen zwischen beiden Staaten. Gleichwohl wird dafür
gesorgt werden, daß die Polen die Kaiserreise nicht zu Demon-
strationen ausbeuten, die unnötig die offiziöse Spannung ver-
schärfen würden. Was die Ruthenen anbelangt, so werden sie,
wie gesagt, sich bei diesem Anlasse den Vertretern der nationalen
Gleichberechtigung und Veröhnungspolitik in Erinnerung brin-
gen, denn dieses Volk ist ein laut sprechendes Beispiel, wie man
die Mehrheit der Bevölkerung eines Landes entnationalisirt, ein
Beispiel, das für die Deutschen in Posen lehrreich sein
könnte. [Die „Pos. Ztg.“ hat schon öfters in eingehender Weise
auf jene Verhältnisse hingewiesen.] Die Polen haben damit
angefangen, durch einen Terrorismus sonder Gleichen die ruthen-
ische Intelligenz zu polonisiren, indem sie ihre Bildungsanstalten
konfiszirten und die Errichtung von neuen hintertrieben; an den
ruthenischen Gymnasien, so weit es noch welche giebt, spielt
die Sprache der Eingeborenen eine Gelotenrolle und, da
die beiden Universitäten offiziell nur die polnische Sprache
kennen, so ist natürlich die Folge, daß die studierende Ju-
gend ganz und gar polonisirt wird. So weit ist es ge-
kommen, daß es selbst im rein ruthenischen Theile des Landes
kaum einen Arzt, Advokaten, Notar und größeren Grundbesitzer
giebt, der nicht der polnischen Partei trotz seiner ruthenischen Ab-
stammung angehört und gegen sein eigenes Volk den Eifer eines
Klerikats entwickelt. Nur der Pope hält noch treu zu seinem
Stamme, aber da er selber wenig gebildet ist und die orthodoxen
Priesterbildungsanstalten kläglich eingerichtet sind, so vermag er
nicht zu repräsentiren, was die Seele eines Volkes bildet, die
Intelligenz. Es giebt vier oder fünf ruthenische Abgeordnete von
einer Bedeutung, aber außer Kowalski und Krasicki kaum einen
außerhalb des Kronlandes gekannten Namen. Daß es den Polen
nicht gelungen ist, die ruthenische Bevölkerung unter solchen Um-
ständen ganz und gar in die Arme der russischen Agitation zu
treiben, beweist nur die Stärke der Kaisertruppe dieses Volkes.
Zu den Sünden der Verfassungspartei gehört es, die Ruthenen
wie die Deutschen dem Polonismus ausgeliefert zu haben, wo-
mit sie die Herrschaft jener Partei begründeten, die sich heute
gegen sie kehrt.

Der in Paris erscheinende, von der französischen Regierung
inspirirte „Télégraphe“ erfährt, daß das durch den Krieg von
1870 und den Einzug der italienischen Truppen in Rom unter-
brochene ökumenische Konzil gegen Ende des Jahres
wieder aufgenommen werden soll. Eine hoch-
stehende Persönlichkeit, die kürzlich aus Rom eintraf, hat ihm
diese Nachricht gebracht. Leo XIII. soll seit seiner Thronbesteig-
ung mit dem Gedanken, das Konzil wieder einzuberufen, umge-
gangen und durch die gegenwärtige Lage der Kirche darin be-
stärkt worden sein. Vor Allem wäre ihm darum zu thun, mit
den Bischöfen eine Verhaltenslinie in ihren Beziehungen zu der
Staatsgewalt zu vereinbaren. Die Frage dieser Beziehungen
stand schon auf dem Programm des Konzils von 1870 und war
in den Ausschüssen erörtert worden. Die Nothwendigkeit eines
Beschlusses auf diesem Gebiete ist dringender als je und scheint
auf Leo XIII. einen entscheidenden Einfluß zu üben. Wahr-
scheinlich würde das Konzil sich auch mit den Kongregationen zu
beschäftigen und Reformen vorzuschlagen haben, welche ihren Fort-
bestand in Frankreich sichern könnten. Was die im Vatikan
herrschende Furcht, daß die französische Regierung ihren Bischöfen
nicht gestatten würde, nach Rom zu reisen, betrifft, so stützt sie
sich auf bloße Vermuthungen, da noch keine, wenn auch noch so
indirekte Anfrage an die Regierung ergangen ist. Mgr. Cataldi,
der Zeremonienmeister Leo's XIII., ist eben in Paris ange-
kommen. Der „Télégraphe“ stellt die Frage, ob er mit einer
Mission hinsichtlich des Konzils betraut wäre.

Die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der
Großmächte ist einem Telegramm der „Agence Havas“ aus
Konstantinopel zufolge am Dienstag überreicht worden. In der-
selben wird darauf hingewiesen, daß der Beschluß des Berliner
Kongresses mit der Entscheidung der Berliner Konferenz, welche
die Frage vom strategischen Gesichtspunkte aus und bezüglich
der Völkerräume geprüft habe, unvereinbar sei, und er-

klart, daß es der Pforte nicht möglich sei, Janina, Larissa und Mezso abzutreten. Sodann wird die Geneigtheit der Pforte, Griechenland Konzessionen zu machen, betont und der Wunsch ausgesprochen, daß die Mächte ihre Vorschläge in Konstantinopel autorisieren möchten, sich mit der Pforte in's Einvernehmen zu setzen, um eine definitive Grenzlinie festzustellen. Alle Bemühungen der Vertreter der Großmächte, noch im letzten Augenblicke die Pforte zum Nachgeben zu bewegen, sind also fruchtlos geblieben. Höflich in der Form enthält das Astenstück in der Sache eine direkte Ablehnung der Beschlüsse des Berliner Kongresses. Kaum ein Drittel des in Rede stehenden Gebietes will der Sultan an Griechenland abtreten: — mit solchem Zugeständnisse werden sich die Großmächte nicht zufrieden geben können. Was nun? Zuerst wird die gemeinsame Flottendemonstration ins Werk gesetzt werden. Wenn sich aber die Pforte um diesen stummen Protest nicht kümmert, werden dann die Kanonen zu reden beginnen? Die Aussicht für eine solche Eventualität ist sehr gering. Nicht mit Unrecht meint die Wiener „Presse“, die Sorge, daß aus einer gemeinsamen Aktion Europa's ein europäischer Krieg erwachsen, daß der Streit um die Beute den Kampf Aller gegen Alle entzünden könnte, mache die Kabinette ängstlich, behutsam. Dazu kommt die Scheu der einen und andern Macht, sich auf der Balkanhalbinsel zu engagieren und einer durchaus unklaren Situation, einer stets wechselnden Gruppierung der Mächte gegenüber die Hände zu binden. Es gilt dies insbesondere von Frankreich. Das Kabinett Freycinet hat wohl die Initiative in der griechischen Frage ergriffen, die Erfahrung aber, die es mit dieser Angelegenheit im eigenen Lande macht, dürfte nicht geeignet sein, die Lust an einem direkten Eingreifen zu vermehren. Der Widerstand gegen die Entsendung französischer Offiziere nach Griechenland hat jenseits des Rheines derartige Dimensionen angenommen, daß die Entsendung auf längere Zeit hinausgeschoben ist. Daß Deutschland nicht aktiv eingreifen wird, ist zu wiederholten Malen betont worden. Zu einer Aktion drängt augenblicklich nur England und hinter demselben Rußland. Die übrigen Mächte möchten die Schlußkatastrophe der Türkenherrschaft in Europa so lange wie möglich vertagen; wenn sie bei der Flottendemonstration mitthun, so geschieht dies, um England und seine neuen Freunde auf dem Aktionsterrain kontrollierend zu überwachen.

Der „P. Lloyd“ bemerkt zu der beabsichtigten Flottendemonstration: „Was soll mit derselben überhaupt bezweckt werden? Es gilt als feststehend, daß ein feindseliger Akt gegen die Pforte schlechterdings nicht beabsichtigt sei. Man hätte es sonach mit einem Krieg ohne Blutvergießen, ohne Kanonenschuß und ohne Invasion zu thun, und die Demarche hat nur den Zweck, die Autorität Europa's und des europäischen Votums der Pforte gegenüber zu unterstützen. Die Autorität Europa's zu unterstützen — eine lächerlichere Formel ist aber in der That nicht denkbar. Entweder die Türkei will die europäische Autorität respektieren, dann ist eine Demonstration ganz und gar überflüssig; oder die Türkei verfährt dem Votum der Mächte diese Achtung, dann ist eine unschädliche Flottendemonstration ein verzweifelt schlechtes Mittel, den Türken Respekt einzufloßen. Die 14 oder mehr Panzerschiffe, welche mit einander um die Wette nichts Böses thun, werden genau dieselbe Wirkung haben, wie vierzehn oder mehr identische Notizen, nur daß dabei mehr Dampf verbraucht wird. Und wie wird es dann um die „Autorität Europa's“ beschaffen sein? Heute sagt man, Europa könne es nicht dulden, daß die Pforten-Regierung seine Entscheidung in den Wind schlage, und es müsse daher demonstrieren, wie es gewillt sei, seine Entschlüsse mit seiner ganzen Autorität zu decken. Allein wenn man das Ansehen Europas durch die ablehnende Haltung der Pforte gegenüber der identischen Note für kompromittiert hält, um wie viel tiefer wird erst die europäische Autorität geschädigt erscheinen, wenn die Pforte auch gegenüber der Flottendemonstration auf ihrem Widerstand beharrt? Dann ist nicht nur das Wort, sondern auch die Aktion Europas verhöhnt worden — und zu welchen Konsequenzen soll dies führen? Darin liegt das Gefährliche der Demonstration. Ob sie vom Anbeginn so geplant ist oder nicht, in ihren Konsequenzen muß sie notwendig zu einem koezitativen Eingreifen der bedenklichsten Art führen. Die europäischen Kriegsschiffe, welche dem Votum der Signatarmächte den praktischen Nachdruck geben sollen, können nicht unverrückter Dinge zurücktreten, und aus der Demonstration folgt dann mit elementarer Notwendigkeit die Intervention. Will Oesterreich-Ungarn auch dann noch mitthun, oder will es dann vor den Konsequenzen seiner Mitwirkung die Flucht ergreifen? Und das ist wieder keine müßige Frage; denn welche Wendung die Dinge auch nehmen mögen, so ist doch schon heute Eines klar, daß nämlich durch die Politik, welche auf der Berliner Nachkonferenz ihre Triumphe feierte und nun in der europäischen Flottendemonstration ihren sichtbaren Ausdruck findet, der ganze Charakter des Berliner Kongresswerkes geändert worden ist. In dem, worin die Schwäche des Berliner Vertrages lag, in dem Mangel einer praktischen Sanction für die einzelnen Bestimmungen desselben, lag zugleich die Garantie für die Macht der konservativen Politik; das gewaltthätige Eingreifen Europa's zum Nachtheil der Existenz-Interessen des osmanischen Reiches war ausgeschlossen, der Berliner Vertrag sollte kraft seiner inneren Nothwendigkeit wirken. Diese Garantien sind durch die Berliner Nachkonferenz zu nichte gemacht worden, und heute ist das Prinzip der europäischen Intervention zur Herrschaft emporgehoben. Schon durch diese Thatsache ist der Orient-Politik Oesterreich-Ungarns die feste Basis entzogen worden.“

Die englischen Truppen in Afghanistan haben eine empfindliche Niederlage erlitten. In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses machte der Staatssekretär für Indien, Lord Hartington, Mittheilung von einem der Regierung zugegangenen Telegramme aus Kandahar, des Inhalts, daß die Truppenstreitmacht des Generals Burrow vernichtet sei,

und daß die englische Besatzung von Kandahar sich in die Zitadelle zurückziehe. General Phayre telegraphirte, man möge alle verfügbaren Truppen sammeln und auf Kandahar marschiren lassen. Nach Simla erging der Befehl, wenn nothwendig, eine weitere Brigade abgehen zu lassen. Der Bezirk Kandahar stand in dem Vertrage mit Abdur Rahman außer Frage, es war dem neuen Emir von den Engländern bedeutet worden, über Kandahar könne vorläufig mit ihm nicht unterhandelt werden, England schien nicht übel Lust zu haben, diesen Theil des Landes dauernd zu besetzen. Die jetzige, anscheinend schwere Niederlage dürfte durch die Berechnungen der englischen Staatsmänner vorläufig einen empfindlichen Strich gemacht haben.

Ueber die Installation des neuen Emirs von Afghanistan meldet ein Telegramm des indischen Vizekönigs vom 24. d. M.:

„Am 23. Juli (Freitag) wurde der Khatba verlesen und es fanden Gebete für den neuen Emir statt. Eine Adresse wurde von dem Ober-Kazi verlesen, welche Rückschau über den ganzen Verlauf der englischen Beziehungen mit Afghanistan von der Zeit Dost Mahomeds ab hält und ausführt, daß unser Vorgehen ein uneigennütziges gewesen, und daß wir uns nunmehr als Leute von Wort erweisen, indem wir einen muhamedanischen Herrscher wieder eingesetzt, obwohl wir in vollem Besitz des Landes gewesen. Der Feier wohnten mehrere Tausend Personen aller Klassen bei. Der im Namen Abdur Rahman's verlesene Khatba wurde enthusiastisch aufgenommen. Alle Sektionen der Kizilbaschen, sowie Handelsleute, Handwerker und viele Mitglieder der Familie Barakati waren zugegen. Der neue Emir ist somit günstiger aufgenommen worden, als man erwartet hatte. Die Mutter des ehemaligen Thronerben verließ gestern Kabul; sie begab sich über Maidan nach Ghazni. Die Sirdars Mula Jan, Hashim Khan und Mahomed Hassan Khan kamen heute in Maidan zu einem Besuche Mushi-Ahams an.“

Die „Times“ meint, Abdur Rahman's Anhang unter seinen Landsleuten sei beträchtlich genug, um sich der Hoffnung hingeben zu können, daß England seine wichtigste Aufgabe in Afghanistan gelöst und die Truppen zur vorausbestimmten Zeit, d. h. in drei Wochen ihren Rückmarsch antreten könnten. Der größte Einwand, welcher gegen den neuen Emir erhoben wurde, beruhe auf dessen angebliche Vorliebe für Rußland; man dürfe demselben jedoch kein zu großes Gewicht beilegen. Falls Abdur Rahman überzeugt sei, daß es in seinem Interesse liege, sich gut mit England zu stellen, so bedürfe es weiter keiner Garantie bezüglich dessen, was derselbe thun werde. Die Macht, welche ihm zum Throne verholfen und anwesend oder abwesend die nöthige Macht besitze, ihre Arbeit wieder zu vernichten, könne mit einer gewissen Zuversicht auf die interessirte Treue ihres Schützlings rechnen. Jedenfalls sei die Wahl getroffen worden und müsse der Erfolg abgewartet werden. Die Ereignisse der letzten paar Jahre müßten die Afghanen von der Macht Englands und der Unmöglichkeit, derselben Widerstand zu leisten, überzeugt haben. Falls die Lektion noch nicht gelehrt habe, müsse sie wiederholt werden, bis dies Ziel erreicht sei.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 23. Juli.

— Aus S a f n i z wird der „B. Ztg.“ unter dem 24. d. Mts. Folgendes geschrieben:

Auf der hiesigen R e d e gingen heute Morgen die Panzerschiffe „Friedrich der Große“, „Preußen“ und „Friedrich Karl“, ferner das im vorigen Jahre erbaute Thurnschiff „Sachsen“ und der Aviso-Dampfer „Grille“ vor Anker. Die Ausrüstung dieses Geschwaders, welche in aller Frühe von Südböden her erfolgte, bot für die Bewohner von S a f n i z einen imposanten Anblick dar. Das neuonstruete Thurnschiff „Sachsen“ bildet in der Marine eine höchst seltsame Erscheinung. Man glaubt kein Schiff sondern eine aus der Fluth ragende Bastion zu sehen. Seine gepanzerten Wände erheben sich in ungeheurer Breite nur wenige Fuß über das Meer und an Stelle des Batteriedecks befinden sich die kolossalen Drehscheiben, auf denen Krupp'sche Kanonen gelagert sind. Die letzteren sind wahre Montregeheul, welche mit ihren Lagern vermittelst Dampfes und einer Hebelvorrichtung in Kreise gedreht zu werden vermögen. Im Gefecht sind die beiden Kanonenlager von Eisenkugeln in Thurnform umgeben. Als wir heute zu dem Schiffe hinsetzten, waren die Schanzbefestigungen herabgelassen und die Kanonen lagen auf dem offenen Deck. Das gewaltige eisengepanzerte Schiff hat zwei riesige Dampfmaschinen, von denen die eine das Fahrzeug, die andere die Kanonenlager zu bewegen bestimmt ist. Jede Maschine hat zwei Schornsteine, es ragen somit vier schwarze Eisenröhren über die schwimmenden Batterien hervor und vier Schöte geben dem ganzen Kriegsschiff ein eigenthümlich finsternes Aussehen. Die Form des Schiffes erinnert an die eines Violinfassens, nur läuft der Rumpf vorn spitzer zu. Die Anker liegen nicht auf dem Verdeck, sondern außerhalb der Schanzen auf einem eisernen Vorprung dicht beim Bugspriet. Statt der Masten erhebt sich ein Baum mit Aaen in Galgenform von der Mitte des Verdecks. Man ist in maritimen Kreisen gespannt darauf, zu erfahren, wie sich diese neue Konstruktion bewähren wird.

Breslau, 26. Juli. [Beschlagnahme von Postsendungen.] Der „Volk-Zeitung“ wird aus Breslau geschrieben:

„Mehrere Personen, welche sich bei dem hiesigen königl. Landgericht über die von dem königl. Amtsgericht angeordnete Beschlagnahme der für sie bestimmten Postsendungen beschwert haben, sind nunmehr benachrichtigt worden, daß die in Rede stehende Maßregel vom Landgericht gebilligt wurde.“ Es wird sodann der Wortlaut des an zwei Beschwerdeführer ergangenen amtlichen Bescheides mitgetheilt.

Amtsgericht XXXII. C. R. 10. 80. Breslau, den 12. Juli 1880. Verfügung in Sachen, betreffend die Beschlagnahme sozialdemokratischer Schriften. Auf das Gesuch vom 9. Juli c. gerichtet Ihnen zum Bescheide, daß Ihr Name in einem vom königlichen Polizei-Präsidenten bei uns eingereichten Verzeichnisse der hiesigen Sozialdemokraten, resp. derjenigen Personen, welche als solche gelten (nach einer Korrespondenz der „B.-Ztg.“ soll sich die Zahl der von der Maßregel betroffenen Personen auf 3000 belaufen. Ann. d. Red.), enthalten ist, und daß auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft und auf Anweisung des königlichen Landgerichts hier die Beschlagnahme aller an diese Personen eingehenden Postsendungen angeordnet worden, weil der Verdacht begründet ist, daß an dieselben vom Agitator Most aus London und durch den Sattler Krüger von hier vertriebene sozialdemokratische Druckschriften gesendet werden.

Königliches Amtsgericht.

An den Zimmermann Herrn W. Reil hier.

Beschluß.

Die seitens des königlichen Amtsgerichts angeordnete Beschlagnahme der für Sie eingehenden Postsendungen kann nicht rückgängig gemacht werden, da behufs Ermittlung und Unterdrückung mehrerer

sozialdemokratischer Schriften eine solche Maßregel nothwendig geworden ist. Breslau, den 14. Juli 1880.

Königliches Landgericht, Strafkammer II. Abschrift vorstehenden Beschlusses erhalten Sie auf die von Ihnen unterm 3. Juli c. eingereichte Beschwerde zur Nachricht. Breslau, den 14. Juli 1880.

Königliches Landgericht, Strafkammer II. An den Maurer Herrn Joseph Gottwald hier, am Brigittenthal Nr. 8, 3 Treppen.

Brüssel, 26. Juli. Seit gestern ist eine neue Bewegung in das Nationalfest gekommen. Es ist in sein musikalisches Stadium eingetreten: zwei Tage Harmonien und Fanfaren, das heißt Blasmusik und reine Blechmusik, und darauf drei Tage Musikfest in geschlossenem Raume und mit vollem Chor und Orchester, zu welchem letzteren viele Künstler und Musiker von Köln zur Mitwirkung hier eingetroffen sind. Gestern war der erste Tag für die Preisbewerbung von Vereinen und Gesellschaften für Blasinstrumente, von denen ganz Belgien wimmelt. Auf acht öffentlichen Plätzen wurde von 2 Uhr Nachmittags an gespielt; auf dem großen Rathhausplatz von drei Militärkapellen, darunter als fremder Gast das Musikcorps des österreichischen Infanterie-Regiments Jiniecti, in einem geschlossenen Lokale von zwei Dilettanten-Orchestern mit Streichinstrumenten, aus Verviers und aus Liegehem, an den übrigen Plätzen von 28 dilettirenden Orchestern von Blasinstrumenten. Sieben Ausschüsse von Preisrichtern überwachten die Ausführungen der „aufgelegten“ Stücke wie der einzelnen Leistungen, und an Medaillen und Geld wurden sofort nach den Ausführungen Preise im Gesamtwerthe von 6270 Fres. und eine goldene Medaille von nicht näher angegebenen Werthe vertheilt. Bei den drei Militärmusiken erhielt die österreichische unter allgemeinem Jubel den ersten Preis. Das reizende, durch die guten Manieren des Volkes in angenehmer Weise verlaufende Fest erhält heute seine Fortsetzung in öffentlichen „Fanfaren“, zu denen noch mehr Gäste von außerhalb angemeldet sind, unter anderen auch der Eusfirchen-Mechanischer Knappen-Germann-Verein, aus vierzig Bläsern unter Leitung von Herrn F. Gad. Schade, daß man nicht an einigen Duzend Orten zu gleicher Zeit sein kann, um allen löblichen Bestrebungen gerecht zu werden. Das dreitägige Musikfest wird einen spezifisch „nationalen“ Charakter tragen und nur Kompositionen belgischer Tonsetzer bringen. Der Fremdenzuspruch, auch vom Rhein, wächst übrigens mit jedem Tage; Brüssel, wo auch der kleinen Geschäfte und Wirthshäuser allzu viele sind, hat sehr darauf gehofft, und da die Stadt so gar friedlich und anmuthig ist und kein Gastwirth und Restaurateur die Preise auch nur um einen Centime heraufgesetzt hat, so verdient der Besuch im höchsten Grade empfohlen zu werden. Man lebt hier entschieden besser und billiger als in irgend einer norddeutschen Stadt von mehr als 100,000 Einwohnern. — Die Vorstadt St. Josteten-Noode hat in ihrem Reichthum den großen botanischen Garten von Brüssel, die Kommune von Schaerbeek, ebenfalls mit municipaler Autonomie und eigener Bürgerwehr ausgestattet, liegt dicht daneben; in dem Gebäude des Gartens aber tagte dieser Tage der Kongress für Botanik und Gartenbau. Das war für die beiden vorstädtischen Gemeinden ein hundertfacher Grund, daß sie den Mitgliedern des Kongresses ein Fest, ein Rout, widmen mußten, zu dem auch die hier noch weilenden Mitglieder der auswärtigen Presse eingeladen wurden. Der unermessliche, terrassirte Garten war in feenhafter Weise beleuchtet und illuminiert und einige dreißigtausend Menschen freuten sich des herrlichen Sommerabends. In den für die übrige Menge abgeschlossenen Kessalen aber waren an tausend Eingeladene versammelt, die in einer Weise gefeiert und bewirthet wurden, deren Ueppigkeit ans Fabelhafte grenzt. Belgien ist ein einiger, großer Garten und erzielt Millionen durch seine rationelle Obst-, Gemüse- und Blumenzucht. Freilich liegt zwar das Land unter keinem wärmeren Breitengrade als der Niederhein, aber wenn unsere Herren Bauern gleichfalls Boullards züchten wollten, statt ihre jungen Sämlinge auf die Düngerhaufen zur Weide zu schicken und statt ihrer geringen Aepfel und Birnen die 999 saftigen Obstarten erzüchten, die hier auf der Ausstellung zu sehen sind, könnten sie so gut wie die Belgier gelegentlich einmal ihre Gäste mit Champagner und Pavannab's à discretion traktiren. — Die Stadt Antwerpen erwartet heute die fremden Journalisten zu festlichem Empfang und Berichtigung ihrer Merkwürdigkeiten.

Vocales und Provinziales.

Posen, 29. Juli.

— Die polnische Zentralgewalt. Wir haben i. Zeit mitgetheilt, daß sich hier auf Anregung des „Dredownik“ ein polnischer städtischer Wahlverein gebildet hat, dessen ausgesprochene Aufgabe es sein soll, für die städtischen Wahlen zu agitiren und das hierzu nöthige Geld zu sammeln. Die Gründung dieses Vereins hat in der polnischen Presse viel Staub aufgewirbelt; alle Blätter erklärten den städtischen Wahlverein für eine Sezession, für einen anarchischen Abfall von der gemeinsamen Sache und sagten, daß das Zentral-Wahlkomité und das städtische Wahlkomité die einzigen legalen Gewalten seien, deren Anordnungen sich alle Polen fügen müßten. In diesem Sinne ist auch folgender vom polnischen Provinzial-Wahlkomité unterzeichnete Erlass, den die hiesigen polnischen Zeitungen veröffentlichten, abgefaßt: „Gegenüber vielfachen Anfragen, die sowohl privatim, als auch öffentlich in der Angelegenheit des gegründeten Vereins der polnischen Wähler der Stadt Posen an uns gerichtet werden, erklären wir, daß auf Grund des Wahlreglements vom 11. Mai 1876 die höchste Gewalt im Großherzogthum Posen für alle Wahlen, sowohl für die des deutschen Reichstages, als auch des preussischen Landtages das Provinzialkomité, und für die Stadt Posen das vom Provinzialkomité abhängige Posener Wahlkomité ist.“

n. Kirchenraub. In der Dominikanerkirche ist seit längerer Zeit der Opferkasten in der Kapelle zum Rosenkranz geraubt worden. Der Kriminalpolizei ist es endlich gelungen, vier Thäter, Knaben im Alter von 16 bis 18 Jahren, zu ermitteln und in Haft zu bringen. Die Thäter wußten sich die Schlüssel zur Kirche, welche beim Kirchendiener aufbewahrt werden, in dessen Abwesenheit zu verschaffen und dann ungehindert den Kasten zu entleeren. Es ist ihnen dies nicht schwer geworden, da der Sohn des Kirchendieners am Diebstahl selbst theilhaftig ist; bei letzterem sind noch eine Menge Kupfer- und Nickelmünzen vorgefunden worden. Sämmtliche Diebe sind der That geständig.

+ Rogasen, 28. Juli. [Veränderung. Ernte.] Das Haus in der Kupferadmetegasse, das dem früher hier, jetzt in Gzindo wohnhaften Grundbesitzer Raffabe gehörte, ist durch Kauf zum Preise von 8100 M. auf den Lehrer der katholischen Elementarschule zu Rogasen, Rafowski übergegangen. — Zur Zeit kann man die Rogasenernte in der hiesigen Umgegend als beendet bezeichnen, obgleich noch nicht der sämmtliche Roggen von den Feldern geräumt ist. Man hört jetzt von den Landleuten häufige Klagen über den Ausfall der diesjährigen Ernte; das Stroh des Roggens sei ziemlich gut ausgefallen, jedoch die Körner liegen sehr Vieles zu wünschen übrig. Sie wüßten nicht, woher sie für ihren Gebrauch etwas nehmen und woher sie endlich den Saatroggen für das nächste Jahr bekommen sollten. Die wenigen Besitzer in der hiesigen Umgegend, die Weizen auf ihren Feldern haben, sind mit dem Stande und Erlös derselben völlig zufrieden; auch Gerste befriedigt. Was die Kartoffeln anbetrifft, so ist diesmal der Ertrag ein befriedigender gewesen. Das Obst hat durch die Nachfröste im Mai in der hiesigen Gegend sehr gelitten.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Bukarest, 28. Juli. [Gestern hat die erste General-Versammlung der Aktionäre der rumänischen Nationalbank] stattgefunden; in derselben wurden die Direktoren

und Benjoren gewählt. Von dem Ministerpräsidenten Bratiano wurde der neuernannte Gouverneur der Banf, Campineano, vorgestellt.

Kopenhagen, 28. Juli. [Die Nationalbank] fest von morgen ab den Wechselkurs auf 3 bis 3½ pSt. und den Lombardzinsfuß auf 3½ bis 4 pSt. herab.

Vermischtes.

Von der anthropologischen Ausstellung. In 286 Kisten sind die Tausende von Objekten in Berlin angelangt, die in der prähistorischen Ausstellung den versammelten Anthropologen vorgeführt werden sollen. Etwa 200 Aussteller, darunter 97 öffentliche Sammlungen, haben sich an der Ausstellung beteiligt, die in der That alles vereinigen wird, was an interessanten prähistorischen Funden bisher in Deutschland gemacht ist. Vertreten sind alle Theile des Vaterlandes, nur die Rheinprovinz wird den größten Theil ihrer Funde zu einer Separatausstellung in Düsseldorf vereinigen und mit geringen Ausnahmen die Ausstellung unbeschieden lassen. Die Ausstellung der Objekte nimmt zur Zeit zahlreiche Kräfte in Anspruch. Die Schädel werden im Fractionsaal 15 zusammengepackt, man gedenkt sie jedoch nur den Fachkreisen zugänglich zu machen. Ein Katalog mit wissenschaftlichen Notizen über die einzelnen Objekte und ihre Fundorte, sowie mit längeren Aufsätzen über die antiquarischen Verhältnisse der einzelnen Gegenden Deutschlands wird das Verständnis der ausgestellten Gegenstände erleichtern. Der Besuch der Ausstellung, der den Kongressmitgliedern zu jeder Zeit freisteht, wird dem Publikum in der Zeit von 8—12 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 1 Mark, in der Zeit von 12—6 Uhr gegen ein solches von 50 Pfennig gestattet sein.

Bern. Ueber den telegraphisch gemeldeten Untergang des Dampfers „Neptun“ (nicht „Schwalbe“, wie in dem Telegramm gemeldet) auf dem Bielsee wird dem „Bund“ geschrieben: Biel, 26. Juli. Die Stadt Biel ist gestern von einem furchtbaren Unglück heimgegriffen worden, unsere Bevölkerung befindet sich in einer ungeheuren Aufregung. Der kleine Schraubendampfer „Neptun“, etwa 20—22 Personen haltend, wurde, von der Insel heimkehrend, gegen Tüschers hin, von einem heftigen Sturm plötzlich überfallen, von demselben umgeworfen und sank. 14 Personen, die sich in der Kajüte befanden, und der Führer des Dampfers liegen ertrunken im Schiffe auf dem Grund des Sees, der dort gegen 200 Fuß tief sein soll. Nur zwei Herren, die sich oben auf dem kleinen Verdecke befanden und welche vom Schiffe in den See hinausgeschleudert wurden, konnten sich an der Schaluppe, die das Schiff mit sich führte, festklammern und wurden gerettet. Unter den Ertrunkenen befanden sich fünf Männer sammt Frauen, alle in Biel anwohnend und sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreuend. Zur Hebung des Schiffes und der Leichen hat man sich telegraphisch um Taucher und Apparate nach Zürich und Genf gewandt. Die Namen der Ertrunkenen sind: Herr und Frau Fritz Eberhard, Bankier; Herr und Frau C. Zigerli, Oberlehrer; Herr und Frau Kunzinger-Seitz vom Hause Montaudon; Herr und Frau J. Schneider-Lanz, Graveur; Herr und Frau G. Gerber-Josin, Lehrer; Frau Schandré-Lanz, Negotiant; Frau Engel-Deutsch, Eisennegotiant; Fräulein Zigerli, Lehrerin; Fräulein Jester, Lehrerin; Majdunisi Affolter. Nach weiteren Erkundigungen fehlte der „Neptun“ von Auvernier heim und ereignete sich das Unglück oberhalb Tüschers, wo wahrscheinlich das Schiff Zusucht vor dem Sturme suchte, zwischen 8 und 8½ Uhr. Bis jetzt wurde die Leiche des Herrn Zigerli aus dem Wasser gezogen. Die zwei Geretteten, Eisenhändler Engel und Negotiant Schandré, welche erst in einer geschlossenen Kabine und dann auf dem Deck waren, hielten sich an dem mitgeführten kleineren Schiffchen fest, bis beherzte Männer von Tüschers, welche das Unglück sahen, heranzuhelfen und sie aufnahmen. Die Verunglückten sind alles beliebte noch jüngere Leute.

Telegraphische Nachrichten.

Friedrichsort, 28. Juli. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz, welcher heute Vormittag auf Sr. Maj. Nacht „Hohenzollern“ das Panzergeschwader verlassen hatte, traf Nachmittags 2 Uhr hier ein und wohnte alsbald den von 2 bis 4 Uhr ausgeführten Torpedo- und Minenübungen bei, bei welchen die Sprengung des „Barbarossa“ erfolgte. Der „Barbarossa“ sank auf den ersten Schuß.

Kiel, 28. Juli. Der Stapellauf der Panzerkorvette C, welche Seine K. K. Hoheit der Kronprinz auf den Namen „Baden“ taufte, ist äußerst glänzend verlaufen. Eine große Menschenmenge wohnte der Feierlichkeit bei.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Bei dem heute zu Ehren der amerikanischen Turner veranstalteten Bankett, an dem sich ungefähr 200 Personen beteiligten, brachte den ersten Toast Schiele von hier auf die amerikanische Union aus, Rietze aus Kalifornien toastete auf die Turnerei, der Landtagsabgeordnete Labes von hier auf die deutsche Turnerei im Dienste von Wahrheit, Freiheit und Recht. Güttenbach (Singapore) toastete auf die deutschen Frauen und Weisenburg (Paris) auf den Völkfrieden. Der amerikanische Generalkonsul Lee verlas Telegramme des Staatssekretärs Sherman und des amerikanischen Gesandten in Berlin, White, worin dieselben ihre Grüße zu dem Feste übermittelten, und brachte den anwesenden Mitbürgern ein „Gut Heil“ aus. Zum Schluß toastete Riggeler (Bern) auf die Feststadt Frankfurt.

Bukarest, 28. Juli. Fürst Karl kommt am Freitag von Sinai nach Bukarest, wird hier einige Tage, bis zur Komplettierung des Ministeriums verweilen und später sich mit der Fürstin nach Sigmaringen begeben. — Der österreichische Botschafter in Konstantinopel, Baron Calice, ist heute früh nach Konstantinopel weitergereist. — Die militärischen Übungen, welche am 5. August beginnen sollten, sind der „Indépendance de Roumanie“ zufolge auf den 22. August verschoben worden.

London, 29. Juli. [Unterhausung.] Lord Dartington verlas im Laufe der Sitzung ein weiteres Telegramm, wonach die Streitmacht Agul Khan, welche Burrow angriff, 12,000 Mann und 36 gut bediente Kanonen zählte. 1700 bis 2000 Mann Verstärkung rücken schleunigst auf Kandahar vor. General Phayze hatte Verbindung mit General Primrose. Die telegraphische Verbindung ist indes jetzt abgeschnitten. Phayze und Sandemann schlagen vor, Marinié aufzugeben und sich im Bolanpaß zu konzentrieren. Das neutrale Bureau meldet über die Niederlage aus Simla vom 28.: Burrow erlitt durch Agul Khan eine ernsthafte Niederlage. Die Verluste sind bedeutend. Die englischen Streitkräfte wurden zerstreut, mußten fliehen und wurden drei Meilen vom Feind verfolgt. Sie kommen jetzt in kleinen Trupps in Kandahar an. Der Feind nahm zwei Kanonen.

Beim. Redakteur J. B. Dr. Jur. Paul Hörner in Wien.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 28. Juli, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
Mullaghmore	747	ND	5 Regen	13
Aberdeen	752	DED	3 Regen	12
Christiansund	751	ND	1 wolfig	13
Kopenhagen	755	WNW	2 wolfig	16
Stockholm	753	EW	2 wollos	17
Paparanda	753	S	2 wolfig	13
Petersburg	751	ND	1 halb bedekt	14
Koskau	747	ED	1 halb bedekt	15
Corf Queenst.	749	NW	5 wolfig	16
Brest	758	SEW	4 Dunst	16
Helder	757	SEW	1 wolfig	16
Solt	757	W	3 bedekt	15
Hamburg	758	W	4 halb bedekt	17
Swinemünde	756	W	4 halb bedekt	16
Neufahrwasser	754	NW	2 bedekt	17
Memel	752	N	2 heiter	17
Paris	761	SEW	3 halb bedekt	20
Münster	759	EW	4 bedekt	14
Karlsruhe	762	EW	3 wollos	19
Biesbaden	762	NW	1 heiter	16
München	764	EW	4 bedekt	17
Leipzig	760	W	1 bedekt	14
Berlin	758	WNW	1 bedekt	16
Wien	760	NW	2 wolfig	17
Breslau	758	WNW	5 wolfig	15
Neu-Arg	762	S	1 wollos	18
Nizza	758	N	2 Dunst	25
Triest	758	DED	1 heiter	27

¹⁾ Seegang mäßig. ²⁾ Grobe See. ³⁾ Gestern regnerisch. ⁴⁾ Gestern Regenschauer. ⁵⁾ Gestern und Nachts Regen. ⁶⁾ Nachmittags anhaltender Regen. ⁷⁾ Abends Regen. ⁸⁾ Gestern Regen, Nachmittags Gewitter. ⁹⁾ Nachts Regen. ¹⁰⁾ Gestern und Nachts Regen. ¹¹⁾ Nachmittags und Nachts Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die gestern besprochene Depression war auch auf ihrem fernen Wege, von Winterpommern nach Südwest-Rußland, von starken Niederschlägen begleitet und bedingt heute frische nordwestliche Winde mit kühlem Wetter im östlichen Zentral-Europa, welches zwischen ihr und einem über Süddeutschland aufgetretenen Maximum gelegen ist. Im westlichen Zentral-Europa ist das Wetter etwas wärmer und ziemlich heiter mit zurückdrehenden schwachen Winden; letzteres eine Folge des Auftretens einer neuen Depression über Irland, unter deren Einflusse in Britannien vielfach Regenwetter herrscht und im Kanal starker Südwest mit trübem Himmel. Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Werthe.

Wien, am 27. Juli Mittags 0,50 Meter.
28. „ 0,46

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 28. Juli. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,505. Pariser do. 81,00. Wiener do. 172,60. R.-M. St.-A. 148½. Rheinische do. 160½. Hess. Ludwigsb. 103½. R.-M.-Fr.-Ant. 132½. Reichsbank 100½. Reichsbank 149½. Darmst. 148½. Meiningen B. 96½. Dett. a. M. 715 00. Kreditaktien*) 239½. Silberrente 62½. Papierrente 62½. Goldrente 74½. Ung. Goldrente 92½. 1860er Loose 125½. 1864er Loose 311,00. Ung. Staatsb. 218,50. do. Ostb.-Ost. II. 85½. Böhm. Westbahn 197½. Elisabethb. 164½. Nordwestb. 146½. Galizier 236½. Franzosen*) 242½. Lombarden*) 69½. Italiener —. 1877er Russen 91½. II. Orientanl. 60½. Centr.-Pacif. 114½. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —. 4proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 80½.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 240½, Franzosen 242½, Galizier 239½, ung. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Centralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmisches Westbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 239½, Franzosen 241½, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier 238½, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente 92½, II. Orientanleihe 60½, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1877er Russen —, Meiningen Bank —, Matt.

Wien, 28. Juli. (Privatverkehr.) Kreditaktien 277,40, Papierrente 71,90, ungar. Goldrente 106,77½, Anglo-Austrian —, Unionbank —, Matt.

Wien, 28. Juli. (Schluß-Course.) Fest; die Course wurden durch Deckungskäufe durchweg wesentlich gesteigert. Schluß wieder abgeschwächt.

Papierrente 72,00. Silberrente 73,00. Dett. Goldrente 86,70. Ungarische Goldrente 107,15. 1854er Loose 127,00. 1860er Loose 131,25. 1864er Loose 173,00. Kreditloose 177,20. Ungar. Prämien 113,00. Kreditaktien 277,30. Franzosen 279,75. Lombarden 79,75. Galizier 273,25. Reich.-Ostb. 129,00. Nordwestb. 131,50. Nordwestb. 169,00. Elisabethb. 190,00. Nordbahn 240. Dett. Reich.-Ostb. ungar. Bank —. Türk. Loose —. Unionbank 108,90. Anglo-Aust. 130,00. Wiener Bankverein 133,00. Ungar. Kredit 261,00. Deutsche Plätze 57,15. Londoner Wechsel 117,90. Pariser do. 46,50. Amsterdamer do. 97,20. Napoleons 9,35½. Dufaten 5,53. Silber 100,00. Marknoten 57,80. Russische Banknoten 1,23½. Lemberger Gernowits 166,00. Kronpr.-Rudolf 162,00. Franz-Josef 169,00.

4proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,75.

Paris, 28. Juli. (Schluß-Course.) Matt.

3proz. amortisier. Rente 86,05, 4proz. Rente 84,70, Anleihe de 1872 119,05, Italienische 5proz. Rente 83,00, Dett. Goldrente 74½, Ung. Goldrente 91½, Russen de 1877 92½, Franzosen 597,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 176,25, Lomb. Prioritäten 260,00, Türken de 1865 9,55, 5proz. rumänische Anleihe 73,10.

Credit mobilier 617,00, Spanien ext. 18½, do. inter. 18,00, Sucz. lanal-Aktien —, Banque ottomane 485, Societe generale 557, Credit foncier 1237, Egypter 306, Banque de Paris 1035, Banque d'escompte 770, Banque hypothecaire 591, III. Orientanleihe 60½, Türkenloose 29,00, Londoner Wechsel 25,33.

Florenz, 28. Juli. 5 pSt. Italienische Rente 92,32, Gold 22,21. **Petersburg, 28. Juli.** Wechsel auf London 25½, II. Orientanleihe 91½, III. Orientanleihe 91.

London, 28. Juli. Consoles 97½, Italienische 5proz. Rente 81½, Lombarden 6½, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88½, 5proz. Russen de 1872 88, 5proz. Russen de 1873 87½, 5proz. Türken de 1865 9½, 5proz. fundirte Amerikaner

105½, Dett. Silberrente 61½, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 90½, Dett. Goldrente 74½, Spanier 18½, Egypter 60½. **Madrid, 28. Juli.** 1½ pSt.

In die Bank flossen heute 7000 Pfd. Sterl.
Newyork, 27. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81½. Wechsel auf Paris 5,22½. 5pSt. franz. Anleihe 10½. 4pSt. fundirte Anleihe von 1877 109½. Erie-Pf. 47½. Central-Pf. 112½. Norw. Centralbahn 131½.

Produkten-Course.

Wien, 28. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,00, fremder loco 24,20, pr. Juli 23,55, pr. November 19,65, pr. März 19,80. Roggen loco 19,50, pr. Juli 17,60, pr. November 16,25, pr. März 16,20. Hafer loco 16,50. Rübsöl loco 29,30, pr. Oktober 29,20, pr. Mai 29,90.

Bremen, 28. Juli. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,25 bez., pr. August-Dezember 9,75 bez.

Hamburg, 28. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per Juli-August 208 Gr., 207 Gr., per September-Oktober 194 Gr., 193 Gr. Roggen per Juli-August 165 Gr., 164 Gr., per September-Oktober 158½ Gr., 157½ Gr. Hafer fest. Gerste still. Rübsöl ruhig, loco 56½, pr. Oktober 57½. Spiritus ruhig, pr. Juli 51½, pr. August-September 51½ Gr., per September-Oktober 50 Gr., per Oktober-November 46½ Gr. Raff. stetig, Umsatz 3000 Sad. Petroleum fest, Standard white loco 9,20 Br., 9,00 Gr., pr. Juli 9,00 Gr., pr. August-Dezember 9,25 Gr. — Wetter: Regnerisch.

Wien, 28. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco und auf Termine fester, pr. Herbst 9,92 Gr., 9,95 Gr., pr. Frühjahr 10,40 Gr., 10,45 Gr. Roggen loco — bez. Hafer pr. Herbst 5,55 Gr., 5,60 Br. Mais pr. Mai-Juni 1881 5,60 Gr., 5,65 Br. Rohrtraps pr. August-September 12½. — Wetter: Windig.

Paris, 28. Juli. Rohwaid ruhig, Nr. 10/13 pr. Juli pr. 100 Kilogr. 63,00, 7/9 pr. Juli pr. 100 Kilogramm 69,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kgr. pr. Juli 70,50, pr. August 70,25, pr. Oktober-Januar 62,00.

Paris, 28. Juli. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Juli 27,30, pr. August 26,90, pr. September-Dezember 25,80. Roggen ruhig, pr. Juli 20,75, pr. Septbr. = Desb. 18,50. Weizen ruhig, pr. Juli 60,75, pr. August 59,00, pr. September-Dezember 55,00. Rübsöl ruhig, pr. Juli 73,50, pr. August 73,25, pr. Septbr. = Desb. 75,00, pr. Januar-April 76,50. Spiritus weichend, pr. Juli 61,50, pr. August 61,25, pr. September-Dezember 58,50, pr. Januar-April — Wetter: Schön.

London, 28. Juli. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 52,400, Gerste 500 Hafer 15,900 Orts.

Weizen, Gerste und Mehl unverändert, Hafer träge, Mais fest. — Wetter: Bewölkt.

London, 28. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 52,450, Gerste 350, Hafer 15,880 Orts.

Fremder Weizen stetig, ruhig, zu letzten Montagspreisen, Mais fest, Hafer zu Gunsten der Käufer, angekommene Weizenladungen sehr matt.

London, 28. Juli. An der Küste angeboten 22 Weizenladungen. — Wetter: Feig.

London, 28. Juli. Savannazucker Nr. 12 25½. Schwach.

St. Petersburg, 28. Juli. Robeisen. Mixed numbers warrants 54 sb. 6 d.

Leith, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen sehr ruhig, Preise für alle Artikel unverändert. — Wetter: Sich auflärend.

Amsterdam, 28. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. November 273. Roggen loco höher, auf Termine unver., pr. Juli 204, pr. Oktober 191, pr. März 189. Raps pr. Herbst 348 Fl., pr. Frühjahr 361 Fl. Rübsöl loco 32½, pr. Herbst 32½, pr. Mai 1881 34½.

Antwerpen, 28. Juli. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bez. und Br., pr. August 23 Br., pr. September 23½ Br., pr. Septbr.-Des. 23½ bez. u. Br. Rubig.

Liverpool, 28. Juli. Baumwollmarkt. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ball. Unverändert. Mittel. amerikanische August-September-Lieferung 6½, September-Oktober-Lieferung 6½ d.

Newyork, 27. Juli. Baarenbericht. Baumwolle in Newyork 11½, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 9 Gr., do. in Philadelphia 8½ Gr., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats — D. 94 C. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winterweizen 1 D 08 C. Mais (old mixed) 47 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½. Raffee (Rio-) 14½. Schmalz (Marke Wilcox) 7½, do. Fairbanks 8, do. Robe & Brothers 7½ C. Sped (short clear) 7½ C. Getreidefracht 5½.

Marktpreise in Breslau am 28. Juli 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	gute		mittlere		geringe Waare	
	hoch-ster	hier drigt.	hoch-ster	hier drigt.	hoch-ster	hier drigt.
Weizen, weißer	22	21 60	20 90	20 30	19 90	19 20
Weizen, gelber	21 30	21	20 60	20 20	19 80	19
Roggen	18 90	18 70	18 50	18 30	18 10	17 90
Gerste	14 60	14 10	13 80	13 10	12 80	12 40
Hafer	16 40	16	15 30	14 80	14 60	13 80
Erbsen	19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm		feine		mittel		ordin. Waare.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	24	—	22	—	20	—	—	—
Wintererbsen	23	50	22	—	20	—	—	—
Sommererbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—
Hanssaat	—	—	—	—	—	—	—	—

Kleeamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Kgr. 30—35 bis 38—42 M. weicher nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, preishaltend, per 50 Kgr. 6,50—6 70 M., fremde 6,20—6 50 M. September-Oktober 6,80 M.

Leinsamen, ruhig, per 50 Kilo 9,30—10,00 M.

Lupinen, ohne Frage, per 100 Kgr., gelbe 8 20—8,70—9,20 M. blaue 8,10—8,60—9,00 M.

Thymothee, nominell, per 50 Kilo 18—21—23 M.

Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23,75 M.

Mais: in ruhiger Haltung, per 100 Kgr. 13,60—14,10—14,40 M.

Weizen: ohne Venderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 20,00—21,00 M.

Kartoffeln: per Sad (2 Neuschäfel a 75 Kgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 M., geringere 3,50—3,00 M. per Neuschäfel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,00—1,17 M. per 2 Htr. 0,10—0,12 M.

Mehl: ohne Venderung, per 100 Kgr. Weizen i. 30,00—31,00 M. — Roggen fein 28,00—29,00 M. Hausbrot 26,75—27,75 M., Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 M., Weizenkleie 9,25—9,75 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Juli. Wind: NW. Wetter: Leicht bewölkt.
Weizen per 1000 Kilo loco 210-234 M. nach Qualität ge-
fordert. R. Poln. m. Ger. - M. a. B. bez., feiner gelber Märkischer
- Markt ab Bahn bez., per Juli 232-234 Markt bezahlt, per Juli-
August 197-198 Markt bez., per September-Oktober 193-194 M.
bezahlt, per Oktober-November 193-193½ bezahlt, per November-
Dezember 192-193 M. bez. Gefündigt 2000 Zentner Regulierungs-
preis 232 M. - Roggen per 1000 Kilo loco 183-198 M.
nach Qual. gefordert, Ruffischer 180-181 M. a. R. bez., inländischer
- Markt ab Bahn bezahlt, Hochfein - M. a. B. bez., neuer -
Markt M. f. B. bezahlt, per Juli 180-178½ bez., per Juli-
August 174-173½ bez., per August-September - bezahlt, per
Sept.-Oktober, 168-7½-68½ bez., per Oktober-Nov. 166-165½-166½
bez., per November-Dezember 165-164½-165½ bez. Regulierungspreis
180 M. bezahlt. - Gerste per 1000 Kilo loco 160-200 M. nach Qua-
lität gefordert. - Hafer per 1000 Kilo loco 145-175 M. nach
Qualität gefordert, Ruffischer 147-157 M. bez., Pommerischer und
Mecklenb. 161-171 bez., Ost- und Westpreussischer 163-171 bez.,
Schlesischer 163-171 bez., Böhm. 163-171 bez., Galizischer - bez.,
per Juli 144 Markt bez., per Juli-August 142 M. bez., per August-
September - per September - Oktober 139 Markt bezahlt, per
Oktober-November 136½ Markt bez. Gefündigt 3000 Zentner. Regu-
lierungspreis 145 M. bezahlt. - Erbsen per 1000 Kilo Rotheaare
185-205 Markt, Futtermaare 172-182 M. - Mais per 1000 Kilo-
gramm loco 125-128 Markt bezahlt nach Qualität. Rumänischer - ab
Bahn bezahlt, Amerikanischer - a. R. bez. - Weizenmehl per
100 Kilo brutto, 00: 31,00-30,00 M., 0: 29,50-28,50 M., 0/1:
28,50 bis 27,50 M. - Roggenmehl inclusive Sack, 0: 27,90
bis 26,00 Markt, 0/1: 26,00-25,00 Markt, per Juli 25,50 bez., per
Juli-August 25,00-24,90 bez., per August-September 24,75 bez.,

September-Oktober 24,30-24,35 bezahlt, per Oktober - November
23,95 Markt bezahlt, per November-Dezember 23,80 Markt bezahlt.
Gefündigt 4000 Zentner. Regulierungspreis 25,60 bez. - Delfaat
per 1000 Kilo Winterraps 220-250 M., S.D. - M.D. - Winterraps
russischer neuer 215-245 M., S.D. - bezahlt. - Rübsöl per 100
Kilo loco ohne Fass 55,5 M., flüssig - M. mit Fass - M., per
Juli 55,5 Markt bez., per Juli-August 55,0 Markt bez., per August 54,9
Markt bezahlt, per September-Oktober 55,6-55,3 M. bezahlt, per
Oktober-Nov. 56,0-55,6 bezahlt, per Nov. - Dezember 56,3-55,9-56
Markt bezahlt. Gefündigt - Zentner. Regulierungspreis - M.
bezahlt. - Leinöl per 100 Kilo loco 63 Markt. - Petroleum
per 100 Kilo loco 29,8 M., per Juli - M., per Juli-August -
M. bez., per August-September - M. bez., per September-Oktober
27,0 Markt bez., per Oktober - November 27,4 Markt bezahlt. -
Gefündigt - Zentner. Regulierungspreis - M. bez. - Spiritus
per 100 Liter loco ohne Fass 62,4-62,7 bezahlt, p. Juli 61,9-62,6
Markt bezahlt, per Juli-August 61,9-62,6 Markt bezahlt, per August-
September 60,0-60,6 Markt bezahlt, per September-Oktober 59,9-
59,3 Markt bezahlt, per Oktober-November 59,9-59,3 Markt bezahlt,
per November-Dezember 59,3-59,2 Markt bezahlt, per April-
Mai 1881 54,0-54,6 Markt bez. Gefündigt 20000 Liter. Regulierungs-
preis 62,0 bez.
Bromberg, 28. Juli 1880. [Bericht der Handelskammer.]
Weizen: unveränd., hellbunt 205-208, hochbunt und glatt 208-215
abfallende Qualität 190-195 Markt.
Roggen: unveränd., loco inländ. 182-184 M., poln. 176-178 M.
Gerste: still, keine Braumaare 160-165, große 158-160 M.
kleine 155-158 Markt.
Hafer: geschäftlos, loco 160-170 Markt.
Erbsen: Rotheaare 165-175 M. Futtermaare 160-165 M.
Rübsen: je nach Qualität, 200-210-220 Markt.
Raps: je nach Qualität, 205-215-225 M.

Stettin, 28. Juli. (An der Börse.) Wetter: Regnig. Tem-
peratur + 15 Grad R. Barometer 28. Wind: WNW.
Weizen matt, per 1000 Kilo loco gelber 208-212 M. bez.,
weißer 214-216 M., per Juli 214 M. nom., per Juli-August -
M. nom., per September-Oktober 191,5 M. bez., per Oktober-
November - M. Br. - Roggen flau, per 1000 Kilo loco inlän-
discher 178 bis 183 M. bez., ruffischer 175 bis 178 Markt bezahlt,
per Juli 177 bis 175 M. bez., per Juli-August 170 M. bez. u. Br.,
per September-Oktober 164-16 M. bez., per Oktbr.-Novbr. - M.
bez., per Frühjahr 162 M. bez. - Gerste ohne Handel. - Hafer stille,
per 1000 Kilo loco pomm. 158 bis 161 M., ruffischer 140 bis 148 M.
bez. - Erbsen ohne Handel. - Winterrübsen weichend, per 1000
Kilo loco neuer 220-235 M. bezahlt, feiner 238-243 M. bez.,
per September-Oktober 250-249 Markt bez., per Oktbr.-November 253
M. bez., per April-Mai 267 M. Br. - Winterraps pr. 1000 Kilo
loco geringer 220-235 Markt bez., feiner 243 bis 251 Markt bez.,
Rübsöl behauptet, per 100 Kilo loco ohne Fass bei Kleinigkeiten 56,5
M. Br., per Juli 55,5 M. Br., per Juli-August 55,5 M. Br., per
August-September 55,5 M. Br., per September - Oktober 55,25 M.
bez., per Oktober-November - M. bez., per April-Mai 57,25 M. Br.
- Spiritus flüßig, per 10,000 Liter pökt. loco ohne Fass 61,2 Markt
bezahlt, kurze Lieferung ohne Fass - M. bez., per Juli - M. bez.,
per Juli-August 60,5 M. Br. und Gd., per August - M. Br., per
August-September 58,7 M. bez. und Br., per September - M. bez.,
per September-Oktober 55,2 M. Br. und Gd., per Oktober-November
- M. bez. - Angemeldet: Nichts. - Regulierungspreise: Weizen
214 M., Roggen 176 M., Rübsöl 55,5 M., Spiritus 60,5 M. -
Petroleum loco 9,65 M. trans. bez., Regulierungspreis 9,65 M.
Getreide Landmarkt: Weizen 210-222 M., Roggen 180-192
M., Gerste 160-172 M., Hafer 165-170 M., Erbsen 263-280
M., Rübsen 240-249 M., Kartoffeln 51-69 M., Senf 2-2,5 M.,
Stroh 30-33 M. (Office-Reg.)

Berlin, 28. Juli. Das gestrige Nachgeschäft hatte recht fest, aber
stark geschlossen; die fremden Börsen, besonders in Paris und Wien,
hatten nicht nur eine ruhige Stimmung gezeigt, sondern auch höhere
Coursse gefunden, im Anschluß an welche der heutige Verkehr hier fest
einsetzte und einen lebhafteren Verlauf nehmen zu wollen schien. Be-
sonders günstig eröffnete das Geschäft auf dem internationalen Markt;
Kreditaktien zogen ebenso wie Franzosen gegen die gestrige Schlussnotiz
auf je 2 M. an, Ungarische Goldrente ½ Proz., russische Anleihen ¼
Proz. und rumänische 6proz. Staatsanleihe 1 Proz. Die politischen
Beunruhigungen, welche an den letztvergangenen Tagen geberdet hat-

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 28. Juli 1880.
Preussische Fonds- und Geld-
Coursse.

Consol. Anleihe	4 1/2	105,70 B
do. neue 1876	4	100,70 B
Staats-Anleihe	4	100,40 B
Staats-Schuld.	3 1/2	97,00 B
Do. Reichs-Dbl.	4	104,20 B
Berl. Stadt-Dbl.	4	94,40 B
Schuld. d. B. Rm.	4 1/2	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,10 B
do.	4 1/2	104,10 B
Landf. Central	4	99,90 B
Rur. u. Neumark.	3 1/2	94,75 B
do. neue	3 1/2	92,00 B
do.	4	101,00 B
do. neue	4	104,50 B
H. Brandenburg. Cred.	4 1/2	
Ostpreussische	3 1/2	92,25 B
do.	4	99,80 B
do.	4 1/2	101,30 B
Pommerische	3 1/2	92,20 B
do.	4	99,75 B
do.	4 1/2	102,50 B
Potsdamer, neue	4	100,00 B
Sächsisch	3 1/2	93,60 B
Schlesische altl.	4 1/2	
do. alte A. u. C.	4 1/2	
do. neue A. u. C.	4 1/2	
Westph. ritterlich.	3 1/2	93,90 B
do.	4	99,80 B
do.	4 1/2	100,50 B
do. II. Serie	5	
do. neue	4 1/2	103,90 B
Rentenbriefe:		
Rur. u. Neumark.	4	100,50 B
Pommerische	4	100,50 B
Potsdamer	4	100,20 B
Preussische	4	100,20 B
Rhein. u. Westf.	4	100,25 B
Sächsisch	4	100,50 B
Schlesische	4	100,50 B
Souvereignes		20,45 B
20-Frankstücker		16,23 B
do. 500 Gr.		4,20 B
Dollars		16,67 B
Imperial		13,95 B
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einl. Leipz.		81,10 B
Franzöf. Banknot.		173,25 B
Deut. Banknot.		172,80 B
do. Silbergulden		213,30 B
Russ. Noten 100 Rubl.		
A. v. 55 a 100 Th.	3 1/2	143,60 B
Gr. Pr. v. 40 Th.	4	283,00 B
Tab. Pr. v. 67.	4	132,50 B
do. 35 fl. Obligat.	4	177,00 B
Bair. Präm.-Anl.	4	136,25 B
Braunschw. 20thl.-L.	4	97,40 B
Brem. Anl. v. 1874	4	99,80 B
Sächs.-Mdb.-Pr.-Anl.	3 1/2	132,20 B
Deff. St. Pr.-Anl.	3 1/2	126,50 B
Goth. Pr.-Pdbbr.	5	119,50 B
do. II. Abth.	5	117,50 B
Pr. v. 1866	3 1/2	187,75 B
Lübeck. Pr.-Anl.	3 1/2	185,25 B
Mecklenb. Eisenfch.	3 1/2	92,80 B
Meininger Loose	4	26,40 B
do. Pr.-Pdbbr.	4	123,10 B
Odenburger Loose	3 1/2	152,75 B
D.-G.-B.-Pf. 110	5	108,60 B
do.	4	103,80 B
do.	4 1/2	100,75 B
do.	4 1/2	101,80 B
Mein. Hyp.-Pf.	4 1/2	101,00 B
Ridd. Grber.-H.-M.	5	99,80 B
do. Hyp.-Pdbbr.	5	

Pomm. H. v. L. 120	5	105,00 B
do. II. IV.	110	102,40 B
Pomm. III. rfa.	100	100,20 B
Pr. B.-G.-H. v. 13	5	108,25 B
do. do.	100	102,50 B
do. do.	115	104,90 B
Pr. G.-H. v. 13	5	109,10 B
do. unv. rfa.	110	112,75 B
do. (1872 u. 74)	4 1/2	
do. (1872 u. 73)	4 1/2	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-H. v. 120	4 1/2	104,90 B
do. do.	110	106,00 B
Schles. Bod.-Cred.	5	104,70 B
do. do.	4 1/2	104,70 B
Stettiner Nat.-Hyp.	5	101,40 B
do. do.	4 1/2	100,75 B
Kruppische Obligat.	5	108,00 B
Amerik. rfa. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,70 B
Norweg. Anleihe	4 1/2	
Newyork. Std.-Anl.	6	120,60 B
Deut. Goldrente	4	74,90 B
do. Pap.-Rente	4 1/2	62,00 B
do. Silber-Rente	4 1/2	63,10 B
do. 250 fl. 1854	4	
do. Gr. 100 fl. 1858	4	332,00 B
do. Sott.-A. v. 1860	5	124,40 B
do. do. v. 1864	6	312,00 B
Ungar. Goldrente	6	93,00 B
do. St.-Gld.-Hft.	5	90,00 B
do. Loose	6	219,00 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	84,00 B
do. Tab.-Oblig.	6	
Rumänier	8	108,50 B
Russ. Loose	5	50,60 B
Russ. Centr.-Bod.	5	79,75 B
do. Engl. A. 1822	5	88,50 B
do. do. A. v. 1862	5	88,90 B
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	90,20 B
Russ. conf. A. 1871	5	89,90 B
do. do. 1872	5	89,90 B
do. do. 1873	5	89,90 B
do. do. 1877	5	81,90 B
do. Boden-Credit	5	83,25 B
do. Pr.-A. v. 1864	5	150,90 B
do. do. v. 1866	5	149,00 B
do. 5. A. Stiegl.	5	62,75 B
do. Pol. Sch.-Dbl.	4	82,90 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pdbbr. III. C.	5	65,80 B
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,20 B
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	23,00 B
A. v. 55 a 100 Th.	3 1/2	143,60 B
Gr. Pr. v. 40 Th.	4	283,00 B
Tab. Pr. v. 67.	4	132,50 B
do. 35 fl. Obligat.	4	177,00 B
Bair. Präm.-Anl.	4	136,25 B
Braunschw. 20thl.-L.	4	97,40 B
Brem. Anl. v. 1874	4	99,80 B
Sächs.-Mdb.-Pr.-Anl.	3 1/2	132,20 B
Deff. St. Pr.-Anl.	3 1/2	126,50 B
Goth. Pr.-Pdbbr.	5	119,50 B
do. II. Abth.	5	117,50 B
Pr. v. 1866	3 1/2	187,75 B
Lübeck. Pr.-Anl.	3 1/2	185,25 B
Mecklenb. Eisenfch.	3 1/2	92,80 B
Meininger Loose	4	26,40 B
do. Pr.-Pdbbr.	4	123,10 B
Odenburger Loose	3 1/2	152,75 B
D.-G.-B.-Pf. 110	5	108,60 B
do.	4	103,80 B
do.	4 1/2	100,75 B
do.	4 1/2	101,80 B
Mein. Hyp.-Pf.	4 1/2	101,00 B
Ridd. Grber.-H.-M.	5	99,80 B
do. Hyp.-Pdbbr.	5	

ten, waren vergessen, und die Blanco-Abgaben, welche die Kontremine
gemacht hatte, erheblichen Deckungen. Doch trat nach Ablauf der ersten
halben Stunde auf dem internationalen Markt auf Realisationen eine
kleine Abminderung ein. Um so fester gestaltete sich die Haltung des
lokalen Marktes, auf welchem namentlich Dortmund Union und
Laubhütte sofort 1 Proz. anjagen und steigende Bewegung einschlugen.
Sehr fest lagen auch Eisenbahnaktien, unter Führung von Bergischen
und Mainzer; Oberschles., Mecklenburger und andere Eisenbahnwerte
erholten sich gleichfalls. Gegen baar gehandelte Aktien, namentlich
Eisenbahn- und Bergwerkspapiere lagen fest, Bankaktien vernachlässigt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	107,00 B
Bl. f. Rheinl. u. Westf.	4	39,75 B
Bl. f. Spiritu. Pr.-H.	4	56,00 B
Berl. Handels-Ges.	4	103,60 B
do. Kassen-Verein	4	169,50 B
Breslauer Dist.-Hft.	4	92,80 B
Centralb. f. B.	4	11,00 B
Centralb. f. S. u. D.	4	
Göhringer Credit-B.	4	90,00 B
Göln. Wechselbank	4	96,50 B
Danziger Privatb.	4	110,60 B
Darmstädter Bank	4	148,75 B
do. Zettelbank	4	106,00 B
Deutscher Creditb.	4	84,00 B
do. Landesbank	4	118,00 B
Deutsche Bank	4	140,25 B
do. Genossensch.	4	117,00 B
do. Hyp.-Bank	4	92,40 B
do. Reichsbank	4	149,50 B
Disconto-Comm.	4	176,25 B
Geraer Bank	4	85,00 B
do. Handelsb.	4	57,00 B
Gothaer Privatb.	4	103,50 B
do. Grundcred.	4	94,10 B
Hypothek. (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	104,00 B
Leipziger Creditb.	4	150,00 B
do. Disconto.	4	94,00 B
Magdeb. Privatb.	4	112,00 B
Medlb. Bodencred. fr.	4	68,00 B
do. Hypoth.-B.	4	73,50 B
Meininger Creditb.	4	96,50 B
do. Hypothekensf.	4	91,00 B
Niederschles. Bank	4	98,50 B
Norddeutsche Bank	4	161,50 B
Nordb. Grundcredit	4	51,00 B
Oesterr. Credit	4	
Petersb. Intern. Bf.	4	93,60 B
Potsd. Landwirtsch. Bf.	4	71,75 B
Potsd. Prov.-Bank	4	112,00 B
Potsd. Spritaktien	4	50,25 B
Preuss. Bank-Anth.	4 1/2	
do. Bodencredit	4 1/2	92,25 B
do. Centralbdn.	4	130,00 B
do. Hyp.-Spielb.	4	107,00 B
Produkt.-Handelsb.	4	74,00 B
Sächsisch. Bank	4	119,50 B
Schaffhauf. Bankf.	4	95,00 B
Schles. Bankverein	4	107,60 B
Südd. Bodencredit	4	133,00 B

Industrie - Aktien.

Brauerer. Pabstb.	4	
Dammbr. Rattun.	4	
Deutsche Baugel.	4	64,75 B
Dtsch. Eisenb.-Ban.	4	5,00 B
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Domersmarkhütte	4	68,00 B
Dortmunder Union	4	14,60 B
Egels. Rfch.-Akt.	4	32,75 B
Erasmussd. Spinn.	4	37,50 B
Flor. Charlottenb.	4	
Frisch u. Hoffm. Rüb.	4	65,00 B
Gesentisch. Bergw.	4	127,50 B
Georg. Marienhütte	4	102,10 B
Germ. v. Hamr.	4	100,00 B
Immobilien (Berl.)	4	82,00 B
Kramitz. Leinen-F.	4	99,00 B
Lauchhammer	4	45,75 B
Laubhütte	4	126,40 B
Luise. Tiefb.-Bergw.	4	67,90 B
Magdeburg. Bergw.	4	136,00 B
Marienhüt. Bergw.	4	76,00 B
Menden u. Schw. B.	4	92,50 B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	64,70 B
Olend	4	
Phönix B.-M. Lit. A.	4	91,50 B
Phönix B.-M. Lit. B.	4	57,00 B
Reichenh. conf.	4	183,25 B
Rhein. Nfch. Bergw.	4	91,50 B
Rhein. Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	25,50 B
u. v. den Linden	4	7,50 B
Wöhr. Maschinen	4	59,60 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Altona-Kiel	4	157,10 B
Bergisch-Märkische	4	117,30 B
Berlin-Anhalt	4	123,00 B
Berlin-Dresden	4	19,80 B
Berlin-Görlitz	4	23,10 B
Berlin-Hamburg	4	228,75 B
Bresl.-Schw.-Krbg.	4	111,25 B
Hall.-Sorau-Guben	4	24,80 B
Märkisch-Posener	4	29,50 B
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	26,30 B
Oberchl. Lit. A. u. C.	3½	192,40 B
do. Lit. B.	3½	168,00 B
Ostpreuss. Südbahn	4	56,25 B
Nied. Oderuferb.	4	147,25 B
Rhein-Rubelbahn	4	20,70 B
Stargard-Posen	4½	103,75 B
Thüringische	4	167,25 B
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,80 B
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	116,30 B
Ludwigsh.-Rheinb.	4	204,00 B
Mainz-Ludwigsh.	4	104,20 B
Weimar-Geraer	4½	62,30 B
Albrechtshahn	5	31,90 B
Amsterd.-Rotterd.	4	123,10 B
Ausfl.-Teplich	4	213,50 B
Böhm. Westbahn	5	99,00 B
Bresl.-Grajewo	5	
Dur.-Bodenbach	4	74,60 B
Elisabeth-Westbahn	5	82,90 B
Kais. Franz Joseph	5	72,75 B
Gal. (Karl Ludwig.)	5	119,25 B
Gothard-Bahn 80%	6	52,00 B
Rajchau-Döberberg	5	56,50 B
Lüttich-Limburg	4	15,40 B
Deutr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordm.-B.	5	295,00 B
do. Litt. B.	5	
Reichenb.-Bardubitz	4½	56,40 B
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,75 B
Kiaist-Wpas	5	
Rumänier	4	55,00 B
do. Certifikate	4	54,40 B
Russ. Staatsbahn	5	
do. Südwestbahn	5	64,10 B
Schweizer Unionb.	4	28,20 B
Schweizer Westbahn	4	24,00 B
Südöster. (Komb.)	4	
Turnau-Prag	4	89,50 B
Warschau-Wien	4	259,00 B
Eisenbahn-Stammprämienkitten.		
Berlin-Dresden	5	54,25 B
Berlin-Görlitzer	5	82,80 B
Halle-Sorau-Gub.	5	98,00 B
Hannover-Altenb.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,80 B
Mariemb.-Wlanta	5	87,50 B
Nordhausen-Erfurt	5	95,40 B
Oberlausitzer	5	42,50 B
Pels.-Gnesen	5	40,20 B
Ostpreuss. Südbahn	5	98,40 B
Posen-Greuzburg	5	72,80 B
Nied. Oderuf. Bahn	5	145,75 B
Rumänische	8	124,00 B
Saalbahn	5	
Saal-Unstrutbahn	5	
Lüttz-Insterburg	5	81,25 B
Weimar-Geraer	5	35,75 B
Staatsbahn - Aktien.		
Brl.-Rotsd.-Magd.	4	100,00 B
Berlin-Stettin	4½	116,50 B
Cöln-Minden	5	148,90 B
Magd.-Halberstadt	6	149,00 B
Magd.-Halsb. B. abg.	1½	90,80 B
do. B. unabg.	3½	91,30 B
do. C. do. abg.	1	23,90 B